**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 20 (1912)

**Heft:** 16

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zuschrift des Herrn Vinkert in Baden lautet: Anschließend an die in Nr. 15 gemachte Anregung betreffs Vereinsabzeichen, bestehend in einem Vändeli um die Brust, möchte ich die Sache voll und ganz unterstützen, nur mit der Bemerkung: Das Vändeli soll 5 cm breit sein, seitwärts 2 cm weiß und in der Witte 1 cm rot. Ebenso sollen auf dem Vändeli mindestens 4 Kreuze angebracht sein, damit bei der Arbeit nicht das eine auf den Rücken oder unter den Arm verschoben wird, also 4 z. B., 1 vorn, 1 hinten, 1 auf der Achsel und 1 unter dem Arm.

Vom Präsibenten eines Samaritervereins erhalten wir noch folgende Zuschrift, die wir abdrucken und öffentlich beantworten in der Hoffnung, damit etwas zur Hebung der heilslosen Verwirrung beizutragen, die durch den ungeschickt sensationellen und ganz unrichtigen Zeitungsartifel "Das Rote Kreuz verboten" offenbar bei vielen Samaritern angerichtet worden ist. Das betreffende Schreiben lautet:

Ich habe nun schon etlichemale in der Zeitschrift "Das Rote Kreuz" gelesen, daß unsere hohe schweizerische Bundesbehörde den Gebrauch des roten Kreuzes verboten habe und möchte Sie als junger Vereinsvorstand ergebenst um Beantwortung einiger diesbesüglicher Fragen zur Belehrung für mich und im Interesse meines Vereins bitten.

1. Wir haben dieses Frühjahr je 200 Stück Kuverts und Briefbogen mit dem roten Kreuz

anfertigen lassen, dürfen wir dieselben in Zustunft nicht mehr gebrauchen?

- 2. Wir haben zwei Materialkisten neu ansfertigen und mit einem kleinen Rotkreuzwappen bemalen lassen, müssen wir die Rotkreuzwappen entfernen lassen?
- 3. Dürfen in Zukunft die Damen an den Uebungen keine roken Kreuze an den Schürzen, die Herren keine Armbinden mit dem roken Kreuz mehr tragen und müssen die Vereinssabzeichen, die der schweizer. Samarikerbund verkaufte (Stecknadeln, Broschen, Manschettensknöpfe) auch außrangiert werden?
- 4. Auch haben wir einige Signalfähnchen, bürfen dieselben nie mehr gebraucht werden?

Mus dieser Auschrift ergibt sich, daß wir entweder in unseren Erflärungen über diese Angelegenheit nicht flar genug gewesen sind, oder daß unsere Ausführungen von einzelnen Lesern nicht genau gelesen wurden. Wir wiederholen deshalb nochmals: Den Sama= ritern ist die Verwendung des Rot= freugzeichens nicht verboten, sondern ausdrücklich erlaubt. Sie dürfen bas rote Kreuz gebrauchen als Brieftopf, auf Materialkisten, Damenschürzen, Stecknadeln, Broschen, Manschettenknöpfen, Fahnen, Tragbahren, furz in allen erdenklichen Anwen= dungsarten. Einzig und allein untersagt ist der Gebrauch der interna= tionalen Armbinde mit dem roten Kreus. Nur für die Armbinde müffen die Samariter sich nach einem andern Abzeichen (Die Redaktion.) umjehen.

## Aus dem Vereinsleben.

Der Samariterverein **Fluntern-Hottingen** ersöffnete mit 1. August sein neu eingerichtetes Krankensmobilienmagazin für die beiden Suartiere. Für die Armen und Aftivmitglieder (Bratisabgabe der Utensilien. Das Magazin besindet sich bei Frau M. Angst, Phönizweg 5, in Fluntern.

**Hamariterverein Trins.** Am 21. Juli hatte der neugegründete Samariterverein, als Nachfolger des Militärsanitätsvereins Trins, eine Uebung im Freien, troß drohender Geberden des Wettergottes.

Die Supposition war folgende: Der Samariterverein unternimmt einen Spaziergang zum Cresta See. Auf dem Wege dorthin wird geübt. Die Simuslanten, 5 Knaben und 3 Mädchen, liegen vereinzelt dem Wege von Trinsermühle bis Cresta See nach. Der erste liegt bei der Brücke Aver alva.

Jeber einzelne wurde durch 1—2 Samariterinnen im Beisein aller verbunden, es waren im ganzen 14 Damen und 3 Herren anwesend. Der Uebungssleiter, Sanitätsforp. B. Casty, Chirung, beaufsichtigte alle Hülfeleistungen. Sobald einer sertig behandelt war, wurde an Ort und Stelle die Art des Unsalls, der Berletzung und eventuell Komplikation besprochen und die Hülfeleistung kritisiert. Es wurden im ganzen so 15 Fälle behandelt, indem die Simulanten jeweilen plaziert und mit einer Karte versehen waren.

Unsere Ansicht nach sind diese Uebungen viel sehrereicher, als die großen Feldübungen, denn so kann der Uebungsleiter alles beaufsichtigen, vorkommende Fehler belehrend korrigieren und allen Beteiligten ermöglichen, einige sehrreiche Unterrichtsstunden zu genießen.

Nach 2 ½, stündiger, strammer Arbeit gelangten wir zum Erestasee=Restaurant, wo uns ein guter Kassee erwartete. Es wurden auch ganze Bäche des braunen Gistes von den ausgetrockneten Samariter=kehlen versorgt.

Zum Schluße hielt dann unser llebungsleiter, der es wirklich verstanden hat, uns ein paar sehr lehrreiche Stunden zu bieten, eine kurze, allgemeine Kritik, worin er für gemachte Fehler und gut geleistete Arbeit die gebührenden Worte fand. Im ganzen war er zufrieden mit unserer Arbeit, ermahnte uns zur regen Tätigkeit und sprach die Hossinung aus, noch mehr solche llebungen mit uns zu unternehmen, was wir alle mit Freuden begrüßten.

Auch der Bereinspräsident, Herr S. Greuter, der Gründer unseres Bereins und ein unermüdliches Mitglied, hielt eine kurze, kernige Ansprache, wobei er seinen speziellen Dank dem Uebungsleiter, Herrn Chirurg Casty, darbrachte. Aber auch uns alle vergaß er nicht, indem er uns mit warmen Worten ausmunterte, diesen Liebesdienst, das Samariterwesen, freudig zu vollbringen, auf daß der Berein zur Ehre der Gemeinde Trins heranblühen möge. Wir werden seine Worte nicht vergessen und ihm immer dankbar sein für seine Mühe. Wöge der junge Berein gedeihen und blühen zum Wohle des Allgemeinen.

B. C.

Giebnen (Schwyz). Die erste Felddienstiibung des Samaritervereins Siebnen, welche Sonntag den 28. Juli stattgefunden hat, nahm einen guten Verlauf.

Der llebung lag folgende Supposition zugrunde: In der Spinnerei Siebnen ist insolge lleberlastung das obere Stockwerf während der Arbeitszeit plöglich mit elementarer Gewalt eingestürzt. Wirkung: 12 zum Teil schwer, teils leicht Verwundete. Der Samariters

verein besammelte sich rasch nach Kenntnisnahme des Unfalles und wurde zur Aussiührung in drei Gruppen eingeteilt. 1. Gruppe: Anlegen der Notverbände. 2. Gruppe: Einrichten eines Notspitals im Schulhause Siehnen. 3. Gruppe: Transport der Verwundeten ins Notspital. Punft 2 Uhr wurde überall mit der Arbeit begonnen. In kurzer Zeit hatten die weiblichen Mitglieder die 12 Simulanten mit passenden Versänden versehen. Alsdann wurden die Verwundeten mittelst Tragbahren und einer Velobahre zum Notspital verbracht, wo sie von den liebenswürdigen Samariterinnen in Vehandlung genommen wurden.

Nach Einlieserung sämtlicher Verunglückten ins Notspital hielt Herr Dr. med. Robert Kistler von Reichenburg die Kritik. Sämtliche Verbände wurden kontrolliert und besprochen an Hand der Diagnosezettel, wobei manche größere und kleinere Fehler und Unrichtigkeiten ans Tageslicht gebracht wurden. Der Kritiker sprach sich im allgemeinen besriedigend aus, äußerte seine Frende über die vortrefslich angelegte Uebung, dankte dem Herrn llebungsleiter, den Teilenehmern und Teilnehmerinnen und ermunterte alle, den Samariterbestrebungen immer mehr zum Durchsbruch zu verhelsen.

Nach einigen Stunden frühlichen Beisammenseins wurde der Samaritertag geschlossen und man schied im Bewußtsein, dem Samariterwesen wieder einen kleinen Dienst erwiesen zu haben. E. K.

**Bern.** (Einges.) Der Straßenverfauf der Bundessfeierkarten durch die Jugend in Bern hat ein übersraschend schönes Resultat ergeben. Es wurden über 39,000 Karten abgesett.

Waldstatt. Bom 11. März bis 22. Juni 1912 wurde hier mit 20 Teilnehmerinnen ein Kurs für häusliche Krankenpflege abgehalten.

Alls Schluß des Kurses sand am 22. Juni 1912 eine Prüfung statt, bei der uns Herr Dr. Wiesmann von Herisau als Experte des schweiz. Noten Kreuzes beehrte. Die Prüfung dauerte 1 Stunde, während welcher Herr Dr. Eberhardt die Teilnehmerinnen über die wesentlichsten durchgenommenen Dinge abfragte und dieselben die praftischen llebungen dazu machen sies. Wir erfreuten uns einer fleinen Anzahl Juhörer, die trotz des schwen, aber äußerst warmen Wetters uns ihr Wohlwollen und Interesse erzeigten. Zu unserm großen Vergnügen sprach sich Herr Dr. Wiesmann günstig über die Resultate des Kurses aus, indem er seine volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Teilnehmerinnen erklärte.

Dem ernsten Teil dieses Tages solgte am Abend noch eine gemütliche Bereinigung, während welcher sich ein schöner Teil der Kursteilnehmerinnen als Mitglieder in den Samariterverein aufnehmen ließ, um nachher das Erlernte in den verschiedenen llebungen desselben wieder aufzufrischen.

Wir alle danken den verehrten Mitgliedern des schweiz. Koten Kreuzes und des schweiz. Samariters bundes, daß sie bestrebt sind, solche Kurse auch in kleinern Gemeinden abzuhalten, durch welche es jeder Teilnehmerin ermöglicht wird, einen ganz kleinen Teil zum Wohle der Menschheit, und wenn's eins mal nötig wird, als richtige Schweizerfrauen und Töchter auch zu demjenigen des Vaterlandes beitragen zu dürsen.

Gerliswil. Im Berichte über die lette Feldsübung ist leider ein Unterlassungssehler eingeschlichen. Unter den Uebungsleitern besand sich nämlich auch Herr Dr. med. C. Schnarrwyler in Emmensbrücke, der sich bald nach Eröffnung seiner Praxis in hier eistig um das Samariterwesen interessiert hat. Besten Dant auch ihm.

Rorschach und Amgebung. Sonntag den 28. Juli veranstaltete der Samariterverein Korschach, unter Mitwirkung der Samaritervereine Goldach, Thals Mheineck, Eggersriet und Berg, sowie der Sanitätsshülfskolonne St. Gallen, eine größere Feldübung, die bezwecken sollte, dem Publikum einen Einblick in das Arbeitsseld der freiwilligen Hüsse zu gewähren und den Gedanken, in absehdarer Zeit in Rorschach eine Sanitätshülfskolonne zu gründen, fördern zu helsen. Supponiert war ein Gerüsteinsturz beim Institut Heller (20 Minuten außerhalb Rorschach), der 40 Berswundete zur Folge hatte. Alls Simulanten wurde eine Abteilung des misitärischen Borunterrichtes beigezogen.

Die Arbeit der Sanitätler wurde fo verteilt, daß die Samaritervereine das Anbringen der Notverbände und das Einrichten des Notspitals (Turnhalle) über= nahmen, während die Bülfstolonne St. Gallen die Improvisation der Transportmittel und den Trans= port auszusühren hatten. — Die Hülfskolonne mar= schierte bereits in der Morgenfrühe nach Rorschach ab, und begann hier angelangt, sofort mit dem Impro= visieren eines Autos, sowie je eines Brücken= und Leiterwagens und eines Beltes; ein idealer Arbeits= plat unter schattigen Bäumen birect am See, stand gur Verfügung und ließ von der drückenden Site nichts merken. Bährend die Kolonne an ihrer Arbeit war, wurde unter der Leitung des Furiers feldmäßig abgefocht und mundete dann auch das Mittageffen gang vorzüglich.

Inzwischen war es 1 Uhr geworden; die verschies denen Samaritervereine versammelten sich im Lokal des Samaritervereins Rorichach und marschierten gesmeinschaftlich zur Unglücksstelle ab, um, hier angelangt,

josort mit Anlegen der Verbände zu beginnen. Nach langem, ungeduldigem Warten seitens der Hülfskolonne kam nach 3 Uhr nachmittags die Meldung, daß die Patienten zum Transport bereit seien. Unverzüglich begab sich die Kolonne auf die Unfallstelle und bestorgte unter Mithülse der Samariter das Aufladen der Patienten.

Der imposante Transportzug, bestehend aus den verschiedenen Transportmitteln, wie Autos, Brückensund Leiterwagen, sowie dem Kosonnensourgon und den 10 Räderbahren, bewegte sich durch die Stadt und erregte das sebhafte Interesse der Einwohnerschaft.

Im Notspital angelangt, wurden die Patienten auf die improvisierten Lagerstätten verbracht und nun ergriss Herr Hauptmann Dr. Suter aus St. Gallen das Wort zur Kritik. Er sprach sich im allgemeinen recht befriedigend über den Verlauf und die Leistungen der heutigen Feldübung aus, kritisierte aber auch die vorgekommenen Fehler und Unregelmäßigkeiten. Mit warmen Worten dankte er dem verdienten Hörderer des Samariterwesens, Herrn Dr. Häne in Rorschach, sür seine Mithülse, sowie auch allen anwesenden Samaritern, die zum Teil recht weit hergekommen waren, sür ihre Mitwirkung. Der Redner drückte den Wunsch aus, es möchte später wieder einmal eine gemeinschaftliche Uebung, wie die heutige, veranstaltet werden.

Während sich zum Schlusse die Mitglieder der Samaritervereine in der "Krone" zu einer gemütlichen Bereinigung versammelten, marschierte die Hülfstolonne St. Gallen in militärischer Ordnung der Heimat zu.

Möge diese sehr lehrreiche Feldübung ihren Zweck, einerseits den Samaritern Gesegenheit zur Auffrischung ihres Gesernten zu bieten, anderseits aber ein weiteres Publikum für die edle Sache der freiwilligen hülfe zu gewinnen, voll und ganz erfüllt haben! -sch-

III. Thurgauischer Samaritertag. britte Thurgauische Samaritertag, Sonntag 28. Juli, hat in jeder Beziehung einen überaus befriedigenden Berlauf genommen. Er war gut besucht, leistete ein tüchtiges Stück Arbeit, sowohl was das Tagespensum anbelangt als den Fortschrittsansweis für die Tätigfeit des verflossenen Jahres und fand den reichlichen Beifall einer fehr zahlreichen Zuschauerschaft aus dem Bublifum. Es darf mit großer Befriedigung fonstatiert werden: Die Idee des Samariterwesens findet in unserer Bevölkerung immer mehr Sympathien und Musbreitung, und wenn die diesjährige Disposition der Jahresübung sich mit dem schrecklichen Thema des Rrieges befaßte, fo fonnte man wenigstens feben, bağ dieses nach einer hinsicht auch etwas Schönes aufweist, nämlich die Weiterbildung des humanitären Gedanfens der Rranken= und Bermundetenpflege.

Die Disposition der liebungsleitung lautete dabin, daß in der Gegend des obern Thurgaus eine Schlacht stattgefunden und die Militärsanität, unterstütt durch Samariter, das Webiet der Ach zwischen Salmsach und Egnach nach Berwundeten abzusuchen und diese zu verpflegen und in ein Notspital nach Romanshorn zu verbringen habe. Um dieser Aufgabe nachzukommen. wurden die Samariter in sieben Gruppen eingeteilt. Erfte Gruppe: Auffuchen der Berwundeten in der Umgebung von Wilen-Egnach, Anlegen der Notverbande, Busammentragen der Berwundeten zu foge= nannten Restern. Zweite Gruppe: Berstellung von Nottragbahren und Transport der Verwundeten von den Restern zum Revisionsverbandplatz beim Rößli in Wilen. Dritte Gruppe: Berrichtung eines Saupt= verbandplates in der Scheune vom Röfli für 200 Schwerverwundete und 25 Leichtverlette. Gruppe: herrichtung von Transportwagen gur Sta= tion Egnach und vom Bahnhof zum Notspital in der Turnhalle in Romanshorn und Einrichtung von drei Gifenbahnwagen. Fünfte Gruppe: Berpflegung bes Samariterpersonals und ber Verwundeten auf dem Berbandplat und im Notspital. Sechste Gruppe: Einrichtung des Notspitals, und siebente Gruppe: Polizei bei allen Gruppen.

Während die Samariterinnen und Samariter im Garten des Hotel Bahnhof einen kurzen Znüni einenahmen, wurde von der Nebungsleitung, Herrn Dr. Fäßler und Herrn Brunner, Präsident der Sektion Romanshorn, die Einteilung getrossen, und zwar so, daß jede Gruppe aus den verschiedensten Sektionen gebildet wurde. Dann fluteten einen Augenblick die Beißgeschürzten und Beißbemützten mit dem roten Kreuz auf dem Bahnhosplatz Romanshorn durcheinsander, um sosort in den sieben Gruppen, gebildet unter der Leitung ihrer Chefs, nach den Arbeitsplätzen abzumarschieren.

Die Leute bei der Arbeit zu sehen war eine Freude. Die Turnhalle erhielt sofort ihre Zweckbezeichnung: Je eine Fahne mit einem weißen Kreuz im roten Feld und eine solche mit einem roten Kreuz im weißen Feld zu beiden Seiten des Haupteinganges. Etwa ein Biertel vor elf Uhr kamen die Gruppen in Wilen an. In eineinhalb Stunden waren die 39 Verwundeten (Romanshorner Sefundarschüler) aufgesucht, ihnen die ersten Berbände angelegt und fie auf den zum Teil auf dem Uebungsplat felber angefertigten Tragbahren zum hauptverbandplat zusammengetragen. In weitern dreiviertel Stunden wurden die Verbande erneuert und die Verwundeten mit Wurst und Limonade ver= pflegt. Wie fich die Knaben freuten, zuerst beim Sich= auffuchenlassen in den Wiesen und Gebüschen, beim Unlegen der Verbände, beim forglichen Transport, bei der Erfrischung und hauptfächlich wohl beim Ge= danken, daß die Bunden gar nicht schmerzten. Flink ging unterdeffen die Berftellung der Transportwagen vonstatten, der Transport selber zur Station Canach und in die Eisenbahnwagen, und ichon mit dem ersten vorgesehenen Zug um 2 Uhr 38 konnte man nach Romanshorn abfahren, wo der Austad und der Transport zum Notspital von einer großen Zuschauer= menge verfolgt wurde. Das Notspital jelber kann wohl als die Glanzleiftung der Uebung betrachtet werden, zumal in den Augen der zuschauenden Bevölkerung. Es wies einen Operationssaal auf, reichlich versehen mit Instrumenten, Apparaten usw., eine Abteilung für Schwerverwundete und eine folche für Leichtverlette, Babezimmer usw. Der Samariterverein Romanshorn verfügt im Berhältnis zu seiner Aftivmitgliederzahl über ein reichliches Material, und in welcher Weise auf die Jahresübung hingearbeitet worden war, zeugten am besten die zwölf von seinen Mitgliedern selber hergestellten Bettstellen. Da die Abteilung für Hoffnungslose teine Patienten erhielt, fonnte fie gleich vom Bublifum besetzt werden (die Tribüne). Nach vier Uhr konnte das Bublikum das gange Spital besichtigen.

Während die Romanshorner Samariter dabei Bache hielten und den Simulanten die lette Labung verabfolgten (Tee und Limonade), konnten diejenigen der auswärtigen Vereine sich im Hotel Falken zur gemein= famen Mahlzeit und zur Entgegennahme der Rritit burch den Bertreter des schweizerischen Samariterbundes, herrn Dr. halter aus Umriswil, einfinden. Letterer erteilte der Uebungsleitung, den herren Dr. Fägler und Bräsident Brunner, großes Lob, sowie besonders ben Improvisationsarbeiten. Beiterer forgsamer lebung bedarf noch hauptfächlich die Disziplin, doch sei im allgemeinen fehr gut gearbeitet worden. Es folgten noch einige furze Worte durch herrn Dr. Fägler, den Vertreter des Kantonalvorstandes Herrn Jost aus Steckborn und herrn Gemeindeammann Etter, welcher Die Samariter namens ber Gemeinde begrüßte und dabei dankend der Bereitwilligkeit gedachte, mit welcher der Samariterverein Romanshorn vor zwei Jahren zur Bülfeleistung im Absonderungshaus sich bereit erklärte. Dann ging's mit den Abendzügen von einem schönen, arbeitsreichen Festtag heimwärts zu. Die Romanshorner freilich, die ja schon daheim waren, benützten die Gelegenheit, den Abend gemäß dem Spruch: "Saure Wochen, frohe Feste", zu einer kleinen, fröhlichen und wohlverdienten Abendunterhaltung auszudehnen.

Die Samaritervereine **Wipkingen, Unterstraß, Oberstraß und Fluntern-Hottingen** veranstalsteten Sonntag den 30. Juni eine Felddienstslebung, unter der Leitung von Herrn Emil Flaig, Wipfingen. Der llebung sag sosgende Supposition zugrunde:

Der Präsident des Samaritervereins Wipkingen erhält um 1 Uhr den Besehl, seine Mitglieder zur Hülfeleistung beim Eisenbahnunglück des Schnellzuges Zürich-Narau, Bahnübergang Förrlibuckstraße-Hard, aufzubieten, den Transport für ca. 20 Verwundete auszusühren und bis auf weiteres zu verpslegen. Da sich die Vereine Wipkingen, Unterstraß, Oberstraß und Fluntern-Hottingen soeben zu einer llebung verssammelten, wird die Hülfsaktion durch die genannten Vereine ausgeführt.

Beginn der Uebung um 1 Uhr. Dieselbe gestaltete sich in vier Abteilungen.

1. Unglücksstelle: 2. Notverbandplat; 3. Transportsabteilung und 4. Notspital.

Befehl an den Chef der 1. Abteilung (Herr Karrer): Sie haben die Unglücklichen aus ihrer gestährlichen Lage zu befreien, arterielle Blutungen zu stillen und auf den Verbandplatz zu transportieren.

Mit Ruhe und Energie wurden die Verunglückten geborgen, die nötige erste Hilfe angewandt und mitztelst Handtransport auf den Notverbandplatz transportiert. Der Transport war ein ziemlich mühsamer, wurde aber trot der großen hiße und trotdem es zum Teil erwachsene Patienten waren, gut ausgeführt.

Befehl an den Chef des Berbandplatzes (Frl. Fahrner): Sie errichten in der Nähe der Unglücksstelle einen Notverbandplatz, sorgen für sachgemäße erste Hilfe und versehen die Patienten mit Transportverbänden.

Befehl an den Chef der 3. Abteilung (Herr Fries): Sie errichten zwei Fuhrwerke zu Krankentransporten, transportieren die Verletzten von der Förrlibuckstraße nach dem Notipital Turnhalle Wipkingen.

Währenddem die erste und zweite Abteilung an die Unglücksstelle eilten, richtete Herr Fries mit einigen Herren zwei Wagen ein, um die Verletzen rasch ins Notspital zu transportieren.

Rasch ging die Improvisation des von der Aftiensbrauerei Zürich gütigst zur Versügung gestellten Lastsautos vonstatten und desgleichen des von Herrn Siegsried, Fuhrhalter, Wipkingen, zur Versügung gestellten Zweispänner-Gespanns.

Die Anlage des Notverbandplates war eine sehr gute, so daß die Juhrwerke ohne Hindernisse hin= und wegsahren konnten.

Um 2 Uhr 40 wurden die schwersten Patienten verladen. Das zweite Fuhrwerf langte um 3 Uhr 20 auf der Verbandstelle an und um 3 Uhr 40 konnten die letzten Patienten geborgen werden.

Besehl an den Chef der 4. Abteilung (Herr Hoss): Sie errichten in der Turnhalle Wipkingen einen Notspital für ca. 20 Verwundete, sorgen für richtige Verbände und Verpstegung.

In der so furzen Zeit wurde der Notspital aufs rühmlichste eingerichtet. Vor dem Spital war ein Zest aufgeschlagen, in welchem einige Sachen abgeschicht wurden. Nun einen furzen Blick in den Spital: Beim Eingang in den Spital stund eine nette, kleine Samariterin als Wache, die ihr Amt tadellos außesührte: kein Mensch, der sich nicht genügend außweisen konnte über seine Tätigkeit an der lebung, wurde hineingelassen. Senkliche Patienten wurden eingeschrieben und erhielten für die Kleider Garderoben-Rummern. In einer Ecke der Turnhalle war ein Operationszimmer eingerichtet, nebenan ein Badezimmer, eine Garderobe, kurz und gut, alles, was man wünschte, war vorhanden. Selbst der Blick in den Krankensaal war ein erzreulicher.

Um 3 Uhr 15 wurden die ersten Patienten in Empfang genommen und um 4 Uhr 15 war der letzte geborgen.

Die Samariterinnen und Samariter gingen mit großem Eifer und Arbeitsfreudigkeit an ihre zugeteilten Posten, von müssigem Herumstehen, allfälligen Bemerstungen bei unwillkommenen Besehlen war keine Spur, dies verbürgt sich darin, daß um 5 Uhr die Räusmungsarbeiten schon vollendet und zur Kritik ins Kasind Wischingen geschritten werden konnte.

Rritif. Alls Kritifer hatten wir die Ehre, die Herren Dr. med. Franz Gir und Dr. med. Not, beide von Wipfingen, zu befommen. Die beiden herren entledigten sich nun ihrer auferlegten Ehrenpflicht. Die der Uebung zugrunde gelegte Supposition fon= venierte in allen Teilen und gab zu keinerlei Bean= standung Anlaß. Das stille und folgsame Arbeiten wurde auch von den Herren Kritikern gerühmt. Nicht verhehlt dagegen wurden die zu Tage getretenen Fehler, doch zwar nicht als Tadel, sondern als Belehrung, um fünftighin ben anvertrauten Patienten noch beffer dienen zu können. Speziell murde die Einrichtung des Notspitals gelobt, die exafte Musführung desselben galt als eine musterhafte. Desgleichen wurden die der Seftion Wipfingen angehörenden, felbit improvisierten Wageneinrichtungen zur regen Nach= ahmung empfohlen. Herr Dr. Gyr schloß seine im großen und gangen fehr gut ausgefallene Kritif mit einem fräftigen Prosit zum Blühen und Wedeihen der vier Samariterseftionen Wipfingen, Unterstraß, Dberftraß und Fluntern-Hottingen.

Den Herren Kritikern, sowie der Aktienbrauerei Zürich, herrn Siegfried, Fuhrhalter, Wipfingen und der tit. Kreisschulpslege Zürich IV sei an dieser Stelle noch für ihr freundliches Entgegenkommen der herzelichste Dank ausgesprochen.

Den Samariterinnen und Samaritern für ihr zahlreiches Erscheinen und fleißiges Arbeiten ein freudiges Glückauf und baldiges «Au revoir» an einer nächsten Uebung.

H. V.